

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und –kollegen,
meine Damen und Herren,

diese Haushaltsrede – wie wohl bei den anderen auch – deutlich kürzer ausfallen als die im letzten Jahr.

Der erste Grund: Den letzten Haushalt haben wir erst vor sieben Monaten verabschiedet – da gibt es natürlich keine riesigen Umwälzungen. Die Denkfabrik ist nach wie vor die klare Nummer Eins bei den beeinflussbaren Ausgaben – zu Recht. An der Spitze der Ersatzinvestitionen steht der Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Brügge. Eine Maßnahme, die mich auch ganz persönlich freut.

Der zweite Grund: Im letzten Sommer haben wir ein Haushaltssicherungskonzept aufgestellt, das zehn Jahre lang gelten soll – und damit auch 2013.

Dadurch haben wir unsere Entscheidungsmöglichkeiten stark eingeengt. Die Alternative wäre gewesen, künftig de facto keine eigenen Entscheidungen mehr treffen zu können.

Daher hören Sie auch heute von mir ein klares Bekenntnis zum Haushaltssicherungskonzept.

Nach wie vor haben wir die Möglichkeit und auch die Pflicht, Gestaltungsspielräume zu nutzen.

Lassen Sie mich das an einigen aktuellen Beispielen erläutern:

1.

Vor zwei Wochen hat der Hauptausschuss auf einen FDP-Antrag hin einstimmig beschlossen, den Haushaltsansatz für Straßenunterhaltung um 100 TEUR zu erhöhen, wenn die Prognose der Stadtverwaltung zur Mehreinnahmen bei „Knöllchen“ zutrifft.

Die in der letzten Woche vom Bundesrat verabschiedete Erhöhung der Verwarnungsgelder wird auch zu Mehreinnahmen bei Parkgebühren führen. Diese lassen wir unangetastet, weil das HSK ohnehin einen Mehrerlös aus der Parkraumbewirtschaftung in Höhe von insgesamt 500 TEUR jährlich ab 2015 vorsieht. (HSK 32/178)

2.

Außerdem ist es gelungen, neben den vom HSK vorgesehen Personalkostenreduzierungen eine weitere Stelle einzusparen. Das klingt nicht spektakulär, aber jede Stelle zählt! Schließlich haben die vier größten Ratsfraktionen in einem Beschluss zum HSK ihre Absicht bekräftigt, durch weitere Senkung der Personalkosten die für 2015 vorgesehene zweite Stufe der Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer zu vermeiden. Bis dahin ist noch viel zu tun. (HSK 35)

Zum Thema Personalkosten möchte ich noch eine Bemerkung zu einer Entscheidung machen, die wir in der FDP-Fraktion ausführlich diskutiert haben: Wir beschließen heute en passant die Nicht-Wiederwahl der Technischen Beigeordneten. Es ist richtig, dass wir bei der Neustrukturierung der Verwaltung nicht nur bei vielen Abteilungsleitern sparen, sondern

auch bei der Verwaltungsspitze. Es ist auch richtig, dass man bei der Überprüfung freiwerdender Stellen auch die ablaufende Amtszeit von Wahlbeamten einbezieht. Es ist allerdings sehr bedauerlich, wenn das Streichen einer solchen Stelle eine vielfache Mutter im besten Alter trifft, die sich gerade erst mit viel Engagement in das Zukunftsthema Demographie eingearbeitet hat.

Liebe Marion Ziemann, Sie sind damit das prominenteste „Opfer“ der restriktiven Personalpolitik. Das hat nichts mit Ihrer geleisteten Arbeit zu tun – gerade Ihr großer Elan bei der Einarbeitung in das Zukunftsthema Demographie ist bei der FDP-Fraktion sehr gut angekommen. Wir hoffen, dass diese Flexibilität ein wichtiger Aspekt bei der Suche nach einer neuen Beschäftigung ab Frühjahr 2014 sein wird. Wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg und danken für Ihre große Loyalität. (HSK 51)

3.

Abschließend möchte ich noch zwei Themen ansprechen, die ebenfalls Nebenwirkungen des HSK darstellen und noch schwierige Entscheidungen verlangen:

a)

Das HSK sieht Einsparungen durch ein neues Immobilienkonzept in Höhe von 450 TEUR jährlich vor. (HSK 80)

Durch Zusammenlegung von Leitung und Verwaltung von VHS und Musikschule sollen jährlich weitere 74 TEUR eingespart werden.

Heute gibt es zur Folgenutzung der Albert-Schweitzer-Hauptschule eine Tischvorlage.

Zuletzt zeichnete sich eine Mehrheit für das modifizierte Konzept der Verwaltung ab: VHS-Kursräume bleiben im Alten Rathaus, dafür wird in der Kaiserallee ein weiterer Kindergarten eröffnet.

Bislang sind alle ins Feld geführten Alternativvorschläge den Beweis schuldig geblieben, dass sie das im HSK vorgesehene Einsparvolumen erzielen können.

Ab heute geht die Debatte in die nächste Runde. Ich hoffe, dass wir sie nun zügig und unaufgeregt beenden können.

b)

Eine unaufgeregte Diskussion erhoffe ich mich auch für die im HSK vorgesehenen Nutzungsbeiträge für Sportstätten, die den Haushalt ab 2015 mit immerhin 180 TEUR jährlich entlasten sollen. Ich glaube, dass alle hier eine Belastung der Sportvereine in dieser Höhe vermeiden wollen. Um dies zu erreichen, müssen wir die verbleibende Zeit für die Suche nach kreativen Lösungen nutzen – und zwar miteinander, nicht gegeneinander. (HSK 78)

Was die Zusammenarbeit über Fraktionsgrenzen hinweg angeht, war der breite HSK-Konsens im letzten Jahr ein großer Lichtblick. Die Debatten um die Folgenutzung der Schweitzer-Schule und – ganz aktuell – um den Fortbestand der Grundschulstandorte Brügge und Schöneck scheinen eher wieder von alten Reflexen geprägt zu sein.

Daher wiederhole ich, was ich bereits in meiner letzten Haushaltsrede sagte:

FDP zum Haushalt 2013

Es wäre prima, wenn wir in Zukunft

- auf Augenhöhe miteinander reden,
- gute Ideen – egal von wem sie stammen – verfolgen,
- ideologische Gräben überwinden
- und wichtige Entscheidungen im überparteilichen Konsens treffen könnten.

Die FDP steht dafür zur Verfügung.

Am Ende stehen zwei traditionelle Aussagen, die ich nicht als Floskel verstanden wissen möchte:

Ich danke der Kämmerei für ihre Arbeit und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Jens Holzrichter, 04.02.2013

Es gilt das gesprochene Wort.